

Der 69. Jahrgang
Literarische Reihe 2025/2026
– sonntags an sechs Abenden,
jeweils 17:00 Uhr

➔ **12. Oktober 2025**

„O, wenn ich mich doch selbst in dieses Couvert legen könnte“
Die schönsten Liebesbriefe aus acht Jahrhunderten,
gelesen von Lars Jung.

➔ **16. November 2025**

„Christa Wolf: Literatur und idealisierter Sozialismus“
Es liest Nicole Haase, Prof. Stefan Welz interpretiert das Werk.

➔ **25. Januar 2026**

„Wir müssen unser Dasein so weit, als irgend geht, annehmen;
alles, auch das Unerhörte, muß darin möglich sein“
Lars Jung liest Rainer Maria Rilke.

➔ **22. Februar 2026**

„Bambi oder Eisbär auf der Scholle“ Mit Helga Werner, Stephan
Reher, dem Musiker Florian Mayer und der Autorin Dagmar Just.

➔ **29. März 2026**

„George Orwell: Dauerhaft Unbequem“
Mit Nicole Haase, Michael Kind, Prof. Stefan Welz vermittelt
einen Zugang zu Leben und Werk des Schriftstellers.

➔ **26. April 2026**

„Lob des Vergessens – Kleine therapeutische Spurensuche“
Mit Katja Rognier, Thomas Stecher, dem Musiker Florian Mayer
und der Autorin Dagmar Just.



★ **Interessengemeinschaft
Literatur und Schauspiel
Dresden e.V.**

➔ **12. Oktober 2025** 17:00 Uhr

„O, wenn ich mich doch selbst in dieses Couvert legen könnte“
Die schönsten Liebesbriefe aus acht Jahrhunderten.

Zu Wort kommen Liebende in ihren poetischen, erotischen, sehnsuchtsvollen, authentischen und leidenschaftlichen Briefen aus aller Welt, u.a. von Mozart, Strauss, Tschechow, Kahlo bis Alain Delon und Wolf Biermann.

Lesung: Lars Jung



➔ **16. November 2025** 17:00 Uhr

„Christa Wolf: Literatur und idealisierter Sozialismus“

Christa Wolf war eine der populärsten und zugleich widersprüchlichsten Autorinnen der ehemaligen DDR. Ein Leben lang identifizierte sie sich mit den humanistischen Idealen des Sozialismus. Dadurch geriet sie in einen Zwiespalt gegenüber dem von ihr mitgetragenen Staat, der sich zunehmend in seine doktrinäre Version verrannte. Geprägt durch ihre Kindheitserfahrungen von Krieg, Vertreibung und bescheidenem Neubeginn hoffte sie auf eine gerechtere Gesellschaft, für die sie sich aktiv politisch einsetzte. Die Möglichkeit dafür glaubte sie für viele Jahre in dem jungen Staat zu erkennen, der nach dem Zweiten Weltkrieg im Osten Deutschlands aus der sowjetischen Besatzungszone erwuchs. Anfangs griff sie in ihren Büchern Themen auf, die aus den Konflikten der Zeit erwachsen, wie die eigene Lebensgeschichte, die deutsche Teilung, das Verhältnis zur Sowjetunion und den Alltag in der DDR. Später interessierte sie sich für symbolträchtige Mythen aus der Antike und feministische Fragestellungen. Ihre selbst offengelegte Zusammenarbeit mit staatlichen Überwachungsorganen der ehemaligen DDR hat ihr viel Kritik eingebracht, aber auch eine lebhafte Debatte zur Verantwortung des Schriftstellers entfacht. Christa Wolfs Werk hat mehrere Generationen von Leserinnen und Lesern nachhaltig geprägt. Als engagierte Literatur besonderer Art wirkt es auch heute über die Grenzen seiner Entstehungszeit hinweg.

Nicole Haase (Berlin) liest ausgewählte Texte, Prof. Stefan Welz (Leipzig) vermittelt einen Zugang zu Leben und Werk der Autorin

➔ **26. Januar 2026** 17:00 Uhr

„Wir müssen unser Dasein so weit, als irgend geht, annehmen;
alles, auch das Unerhörte, muß darin möglich sein“

Rainer Maria Rilke, dessen Taufname übrigens René Karl Wilhelm Johann Josef Maria lautete, war ein Dichter von magischer Ausdruckskraft, die sich in seiner tausend Seiten umfassenden Lyrik, seinen kunstkritischen Schriften und seiner großen Korrespondenz niederschlagen hat.

Aus Anlass des 150. Geburtstages von Rilke, stellt Lars Jung das Leben und Schaffen dieses Dichters vor.

Der 69. Jahrgang der Literarischen Reihe.
➔ **ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!**



Der Zugang zum Veranstaltungsort im 1. Stockwerk ist mit Rollstuhlfahrer-Lift ausgestattet, es gibt keinen Aufzug!



→ 22. Februar 2026 17:00 Uhr

„Bambi oder Eisbär auf der Scholle“

Eine literarische Tier-Safari.

Lohengrins Schwan, Europas Stier, der Käfer Gregor Samsa – Tiere bevölkern die Literatur von ihren Anfängen bis heute. Vom antiken Mythos und der biblischen Paradies-Schlange über die Tierepen des Mittelalters und Meeres-Sagas von Jack London, Herman Melville und Ernest Hemingway bis zu George Orwells „Farm der Tiere“, Felix Saltens „Bambi“ und John Crichtons „Jurassic-Park“ ziehen sie als Täter und Opfer, Metaphern und Monster, Freunde und Feinde der Menschen durch Zeit und Raum. Manche Tierarten tauchen immer wieder auf, andere nie. Warum? Ab 1830 häufen sich Geschichten um intelligente Affen - von Poe's „Doppelmord in der Rue Morgue“ bis „King-Kong“. Zufall? Und was verbindet den aktuellen Haustier-Kult mit dem Boom der Horrortiere? Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Die Schauspieler Helga Werner und Stephan Reher, der Musiker Florian Mayer und die Autorin Dagmar Just werden auf der literarischen Tier-Safari, die sie an diesem Abend unternehmen, diese Fragen mitdenken, und vielleicht Antworten in den Texten finden, vielleicht auch nicht.



→ 29. März 2026 17:00 Uhr

„George Orwell: Dauerhaft Unbequem“

Die Bekanntheit des englischen Journalisten und Schriftstellers George Orwell, der mit bürgerlichem Namen Eric Arthur Blair hieß, beruht vor allem auf seinen beiden Büchern „Farm der Tiere“ und „1984“. Deren Faszination scheint nach Jahrzehnten noch immer anzudauern, auch wenn inzwischen unterschiedliche Ausdeutungen vorliegen. Beide Werke sind aus der liberal-demokratischen Grundüberzeugung und dem politischen Engagement ihres Autors erwachsen, der nicht nur vor einer Bedrohung der Gesellschaft durch politische Extreme warnte, sondern auch eine schleichende Aushöhlung der modernen Demokratie thematisierte. Um die Sprengkraft und Intentionen dieser Werke besser ermessen und einordnen zu können, lohnt sich auch ein Blick auf das übrige Schaffen dieses vielseitigen Autors. Von seinen frühen Kurzgeschichten, die auf Erfahrungen bei der Indian Imperial Police in Burma zurückgehen, über Erfahrungsberichte zur Lage der Ausgestoßenen und Armen in west-europäischen Metropolen und Industriezentren während der großen Wirtschaftskrise zwischen den beiden Weltkriegen bis hin zu seinem autobiografischen Erlebnisbuch „Homage to Catalonia“ über den Spanischen Bürgerkrieg. George Orwell ist und bleibt ein wichtiger literarisch-geschichtlicher Orientierungspunkt in den politischen Wirren des 20. Jahrhunderts und darüber hinaus.

Nicole Haase (Berlin) und Michael Kind (Berlin) lesen ausgewählte Texte, Prof. Stefan Welz (Leipzig) vermittelt einen Zugang zu Leben und Werk des Schriftstellers.



→ 26. April 2026 17:00 Uhr

„Lob des Vergessens“

Kleine therapeutische Spurensuche.

Das Vergessen loben? Diese unbegreifliche Eigenmächtigkeit unsres Gehirns, die wir alle so sehr fürchten und meist nur noch mit Angstworten wie Gedächtnisverlust, Alzheimer, Demenz in Verbindung bringen? Wie soll das gehen? Wer will das hören? Und doch dichtete Friedrich II. eine „Ode auf das Vergessen“, Richard Wagner ließ seine Elsa „die Wonnen seligen Vergessens“ im „Lohengrin“ besingen, und in Johann Strauss' „Fledermaus“ heißt es gar, dass „glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist“. Waren sie damals naiver als wir heute? Oder bewahren Literatur und Musik ein Wissen, das im aktuellen öffentlichen Lärm unterzugehen droht: Die Erfahrung, dass das Vergessen zum Leben gehört, und dass darum neben der Furcht vor ihm immer auch die Sehnsucht nach ihm existiert?

Die Schauspieler Katja Rogner und Thomas Stecher, der Musiker Florian Mayer und die Autorin Dagmar Just werden an diesem Abend auf Spurensuche nach dem anderen hellen, heilsamen Vergessen gehen. Von Platon und den Brüdern Grimm bis Sigmund Freud, Jorge Luis Borges und Thomas Bernhard werden sie es quer durch die Zeiten aufspüren, und danach werden Sie wissen, ob Sie sich davon bestätigt, widerlegt, inspiriert, getröstet fühlen.



Zum 70-jährigen Bestehen der Reihe wird eine neue Broschüre erscheinen. Die Broschüre zum 50-jährigen Bestehen ist leider schon vergriffen.

Die hervorragende Qualität dieser Reihe ist gegründet auf die literarische Erarbeitung von Leben und Werk der vorgestellten Autoren in ihrer und unserer Zeit und dem einfühlsamen Vortrag durch Schauspieler und Literaturwissenschaftler von Rang in kongenialer Interpretation. Lassen Sie sich zu diesem Hörvergnügen zum Neu- und Wiederentdecken herzlich einladen und anregen zum Nach- und Weiterdenken und natürlich zum Selberlesen!

© Die Bildrechte liegen bei den abgebildeten Personen.

Die Veranstaltungen finden jeweils am Sonntag um 17:00 Uhr statt

im Gemeindesaal, der
CHRISTUSKIRCHE DRESDEN-STREHLEN
Elsa-Brändström-Straße 1.

Ansprechpartnerin zum Dichterwort – Sprache der Welt

Gundula Voigt
Neuländer Straße 81, 01129 Dresden,
Telefon 0351. 84 84 344

Bankverbindung
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN DE32 8505 0300 3120 1686 52
BIC OSDDDE81XXX

Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Reihe Freunden und Bekannten weiterempfehlen, denen wir dann gern unsere Veranstaltungsinformationen zusenden.

Ein Anrecht auf die sechs Veranstaltungen:

01. – 12. Reihe 50,00 Euro
13. – 18. Reihe 45,00 Euro

Schüler, Studenten, Schwerbehinderte und Empfänger von Bürgergeld auf allen Plätzen 25,00 Euro

Abendkasse: Kartenpreis 10,00 Euro
Für Schüler, Studenten, Schwerbehinderte und Empfänger von Bürgergeld 5,00 Euro